

noch nicht, daß die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht der Sicherung ihrer friedlichen Arbeit und der Verbesserung ihrer materiellen Lebensbedingungen dient. Die persönlichen Interessen der Bauern stehen in der ersten Zeit ihrer Mitgliedschaft in Produktionsgenossenschaften oftmals in Widerspruch zu den gesellschaftlichen Interessen, und es kommen Verletzungen des Statuts vor. Die Aufgabe der Partei ist es, zu helfen, diese Widersprüche zu überwinden und Schritt für Schritt die Bauern durch die eigene Erfahrung zu überzeugen, daß die Erfüllung der genossenschaftlichen Aufgaben der Hauptweg zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse ist.

Wir haben einen breiten sozialistischen Wettbewerb entfaltet. Ein Teil der Arbeiter nahm daran teil in dem hohen Bewußtsein, daß das dem sozialistischen Aufbau und der Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der gesamten Gesellschaft dient. Aber andere Werktätige nahmen nur deshalb teil, weil sie daraus unmittelbare materielle Vorteile hatten. Das ist an und für sich ganz normal. Worin besteht nun unsere Aufgabe? Die ganze Masse der Arbeiter auf dieses Niveau der Fortgeschrittensten zu bringen, d. h., daß sie nicht nur aus materiellen Gründen, sondern auch aus sozialistischer Überzeugung am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen — das ist unsere Aufgabe.

Die Fragen der sozialistischen Bewußtseinsbildung stehen unmittelbar im Zusammenhang mit dem Problem des sozialistischen Aufbaus; sie sind nicht getrennt davon. Auch an den Universitäten, Hochschulen und an den Schulen ist das so. Es wird und kann nicht gelingen, die sozialistische Bewußtseinsentwicklung der Lehrer an den allgemeinbildenden Schulen zu erreichen, wenn den Lehrern nicht die Möglichkeit gegeben wird, in enge Beziehung zum sozialistischen Aufbau zu kommen, ihn kennenzulernen und mit ihren Kindern sogar an der Lösung bestimmter Aufgaben teilzunehmen, wie das in Frankfurt und einigen anderen Städten richtig begonnen wurde. Es ist ganz verständlich, daß sich in den Köpfen von Arbeitern, Lehrern und Professoren die Widersprüche bemerkbar machen. Bei vielen Arbeitern sind noch alte Gewohnheiten aus der kapitalistischen Zeit vorhanden. Manche Lehrer, auch wenn sie für den Sozialismus sind, haben noch alte, bürgerliche Anschauungen. Diese Widersprüche in ihren Köpfen werden ihnen jetzt bewußt; deshalb diskutieren sie, einige schimpfen manchmal auch. Das ist bei manchen ein schmerzvoller Prozeß. Als z. B. nach dem XX. Parteitag der Kampf gegen Dogmatismus begann, den der Gegner zum Schlag gegen den Marxismus ausnutzte, gab es Auseinandersetzungen. Bei manchen Genossen kam im Kopf einiges durcheinander, weil die orthodoxe Starre jetzt aufgelöst wurde, und die alten Formeln, die sie auswendig gelernt hatten, paßten nicht mehr zu den neuen Problemen des Lebens. Bei anderen wirkte der bürgerliche, antimarxistische Druck, und sie wollten nachgeben. Sie wollten auf den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht verzichten usw. Das heißt, es entwickelte sich nach dem XX. Parteitag eine Diskussion und ein Kampf im Kopf jedes einzelnen. Die Widersprüche, die in den Köpfen der einzelnen vorhanden waren, wurden ihnen bewußt und verursachten